№. 105. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 3. September. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 30. August. Im Ministerium des Innern hat man so eben den Entwurf einer neuen Kreisordnung zu Ende gebracht, der schon binnen Kurzem zur Vorberathung dem Gesammtstaatsministerium unterbreitet werden wird. Bekanntlich wurde der im Jahre 1860 bereits eingebrachte Entwurf einer Kreisordnung von der Kommission des Abgeordnetenhauses als ungenügend zurückgewiesen, die Regierung schloß sich alsbald den erhobenen Bedenken an und zog die Vorlage zurück. Die Mängel derselben bestanden hauptsächlich in dem Mißverhältnisse der ritterschaftlichen zu der bäuerlichen und städtischen Vertretung auf den Kreistagen. Auf die Seelenzahl reducirt, repräsentirte der große Grundbesitz je 4, der ländliche dagegen 270 Seelen, während der städtische deren Zahl nach Tausenden berechnete. Im großen Grundbesitz bildeten 200,000 Thlr. Bodenwerth, im ländlichen erst 600,000 Thlr. je einen Vertreter. Diesen und ähnlichen Mißständen begegnet die neue Kreisordnung durch eine regelmäßigere Vertheilung der Stimmen auf den Kreistagen; sie bezweckt ferner die gänzliche Aufhebung der gutsherrlichen Polizei und die völlige Reorganisation der ländlichen Polizeiverwaltung. Ein anderer Vorzug des neuen Entwurfs vor dem 1860 eingebrachten besteht endlich darin, daß es sich diesmal um die Ausdehnung der Kreisordnung auf die Gesammtmonarchie handelt, während die Einführung der früheren auf die sechs östlichen Provinzen beschränkt bleiben sollte. — Die Reise des Königs nach Frankreich wird wahrscheinlich schon am Anfange des nächsten Monats stattfinden. Als Ort der Zusammenkunft des Königs und des französischen Kaisers ist nunmehr definitiv Straßburg bestimmt. — Die ministerielle Zeit. theilt mit, daß die päpstliche Regierung kein Rundschreiben an die Preuß. Regierung gerichtet hat, in welcher jene über die Politik des Kaisers der Franzosen klagt.

Dresden, den 29. August. In der heutigen Sitzung des Juristentages sind die Anträge des Rechtsanwalts Lewald aus Berlin auf Beseitigung des Anklagemonopols der Staatsanwaltschaft und auf Ueberweisung von Preß- und politischen Sachen an die Schwurgerichte von der Kriminalabtheilung mit großer Majorität angenommen worden. Den Antrag des Professor Heydemann aus Berlin, auf Erlaß eines allgemeinen deutschen Nachdruckgesetzes, hat die vereinigte erste und zweite Abtheilung angenommen. Die dritte Abtheilung stimmte für die Einführung der Schwurgerichte in ganz Deutschland.

Großbritannien. Die aus New-York eingetroffenen Handels-Nachrichten bestärken die „Times" (v. 27.) in der Annahme, daß der Krieg durch die Schwierigkeit, seine ungeheueren Kosten zu bestreiten, sein Ende erreichen muß. Die Ausgaben der Bundesregierung nehmen mit jedem Tage zu und belaufen sich jetzt täglich auf 250,000 Lstrl.

Italien. Dem Privatbriefe eines in Neapel seit langen Jahren ansässigen Deutschen entnehmen wir folgende, für die dortige Lage der Gegenwart interessante Notiz: Die Zustände in den Provinzen bessern sich langsam unter der energischen Zucht des Generals Cialdini, denn das ganze Land ist von reaktionären Lumpen förmlich durchsäet. Es wird jedoch noch einige Zeit dauern, ehe Alles wieder in die Ruhe kommt. Der Handel leidet furchtbar darunter, denn die Provinzen beziehen weder Waaren, noch schicken sie die längst fälligen Gelder; Alles aus Furcht vor den entlassenen Soldaten, denen nichts unangetastet entgeht. Das amtliche Blatt bringt jetzt alle Tage genaue Berichte über die Treffen zwischen den Banden und den Truppen der Regierung. Ueberall, so heißt es, sind sie geschlagen, gefangen, desarmirt und 10—15 erschossen; aber doch wiederholt sich die Geschichte alle Tage. Vorgestern Abends (14. August) sahen wir vom Park des Schlosses Capo di Monte aus ein großes Feuer in der Nähe des Monte Sant Angelo bei Castellamare. Gestern nun hörten wir, daß eine Bande in die Besitzung des de Luca eingebrochen sei, 2000 Ducati gefordert und, als diese verweigert wurden, weil der Mann sie schwerlich baar besaß, sein Gehölz in Brand gesteckt habe. Dies war die Ursache jenes Feuers. Das ist so ein Beispiel von Dingen, die fortwährend hier vorkommen. Sonntag brachte man durch die Toledostraße acht Kerle gefangen. Als sie etwas mehr wie gewöhnlich von dem Volke mit Zischen und Heulen begrüßt wurden, schrien sie: „Non siamo briganti, ma solamente ladri!" („Wir sind keine Räuber, sondern nur Diebe!") Das giebt Einem einen Begriff über die moralischen Ideen des bourbonisirten Theiles der Bevölkerung.

Rußland. Warschau. Die dortigen Zeitungen vom 28. d. Mts. veröffentlichen ein in versöhnlichem Sinne abgefaßtes kaiserliches Reskript an den Grafen Lambert. In demselben heißt es, es sei dem Statthalter der vertrauensvolle Auftrag zur Pazificirung des Königreichs erheilt; dieselbe werde ihm unter Mitwirkung der einsichtsvollen Bürger gelingen. Es wird dann ferner darin größere Selbstständigkeit und völliges Vergessen des Geschehenen versprochen.

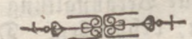
Ein Urtheil über den Nationalverein.

Der Pariser „Opinion nationale" schreibt man aus Heidelberg über die Generalversammlung des Nationalvereins: „. . . Ich hatte mir eine Zusammenkunft von Advokaten und Professoren vorgestellt, welche in Eloquenz Schauvorstellungen geben würden und ich war auf eine wahre Sündfluth von gelehrten Abhandlungen gefaßt. Meine Voraussicht traf nicht ein. Unter den 500 Mitgliedern, welche die Versammlung bildeten, ergriff nicht ein einziger Schauredner das Wort; keine oratorische Eitelkeit machte sich Luft. Nichts erinnerte an das Theater oder an die Akademie. Es herrschte eine ernste und gesammelte Stimmung in der Versammlung, die Berathungen waren ruhig und würdevoll. Kein Lärmen und keine Unordnung, keine Spur von jener geräuschvollen und unfruchtbaren Aufregung, in der Versammlungen so oft ihre Thätigkeit aufreiben. Die Redner zeichneten sich, was selten vorkommt, durch Mäßigung und Bestimmtheit aus. Kein Schwulst, keine ehrgeizigen Blicke auf die Situation. Ein Mitglied, Herr Schulze-Delitzsch, hatte von Anfang an beantragt, daß man innerhalb der Diskussion der eingebrachten Anträge und Amendements sich halten möge, und man hat dies auch pünktlich beobachtet. Die Debatten wurden dadurch nur um so gründlicher und gehaltvoller. Als endliches charakteristisches Zeichen mag dienen, daß Parteizwistigkeiten und Parteigroll nicht einen Augenblick das gute Einvernehmen gestört haben. Die Meinungsverschiedenheiten gaben sich ohne Bitterkeit kund. Die Heidelberger Versammlung, man muß es sagen, macht Deutschland Ehre. Der Patriotismus einer großen Nation giebt sich nicht allein auf den Schlachtfeldern, sondern auch in dem freien und selbstständigen Entfalten des öffentlichen Lebens kund. Dieses Schauspiel hat der Nationalverein dargeboten und sollte er auch weiter Nichts zu Wege bringen, so verdient er darum schon einen ehrenvollen Platz in der Geschichte. Ganz Deutschland war in diesem freiwilligen Parlamente vertreten. Eine große Anzahl von Mitgliedern waren mit Familie gekommen, was der Versammlung einen patriarchalischen Anstrich gab. Ich habe Frauen, junge Frauen, den Sitzungen beiwohnen und den ganzen Tag über, ohne eine Spur von Müdigkeit, in den Tribünen verweilen sehen. Sie folgten mit einer Art Leidenschaft den Debatten und stimmten in die Beifallsbezeugungen für die Worte der Redner und die Beschlüsse der Versammlung mit ein. Angesichts einer solchen Begeisterung mußte ich die Bemerkung anstellen, daß in Frankreich eine derartige Versammlung schwerlich ein solches Auditorium fände, und daß wenig Frauen, vielleicht wenig Männer im Stande wären, sich für solche Gegenstände zu passioniren.

— **Die berühmte Verordnung** des Grafen Kuno Hahn auf Basedow in Mecklenburg an seine „sämmtlichen Beamten und Dienerschaft," die sein „Brod essen" und denen ihn, den Grafen, „Gott zum Herrn gesetzt," hat bereits zu einem höchst unangenehmen Vorfalle Veranlassung gegeben. §. 2 dieser Verordnung lautet:

„Jeder in meinem Brode Stehende hat, wenn er Privatbitten oder Anliegen bei seiner Herrschaft vorzubringen hat, in weißer Halsbinde und weißen Handschuhen zu erscheinen und nicht anders."

Einer der Knechte des erhabenen Grafen nun, Thomas Schmerkel, faßt, besonders wohl durch die Schlußbemerkung „und nicht anders" dazu verführt, mit seinem schlichten Unterthanenverstande die Verordnung allzu wörtlich auf und erschien in diesen Tagen bei der Gräfin, an welche er eine Privatbitte hatte, bloß in weißer Halsbinde und weißen Handschuhen! — Die vornehme Dame, begreiflicherweise auf eine solche Auslegung der hohen Verordnung nicht vorbereitet, wurde bei dem vorschriftsmäßigen „unterthänigsten guten Morgen!" des getreuen und gehorsamen Knechtes dermaßen von Schreck befallen, daß sie mehrere Minuten lang in Ohnmacht lag. Wie wir hören, ist bereits der betreffende Paragraph umgeändert und „volle unterthänigste Bekleidung neben weißer Halsbinde und weißen Handschuhen" anbefohlen. So geschehen im Jahre des Heils 1861 im „Hahnschen." (Gl. Berl.)



Provinzielles.

Marienburg, den 30. August. Das große Flotten-Fest im Conventrempter findet schon am 6. Oktober statt, hunderte von Billetten sind bereits bestellt. In neuester Zeit scheint sich hier eine Sorte Lindenbergs auf nicht politischem Gebiete hervorzuthun. Es ist übrigens bedauerlich, daß die Staatsanwaltschaft sogar auf anonyme Denunciationen, die ja jeder Lump erlassen kann, eingehen muß. Der jetzige Stadtverordnete Karsten, hatte als Ober-Armenpfleger dem Maurergesellen Heinrich, der dem Preußen-Verein angehörte, dessen Vorsteher K. war, 1 Thlr. monatliche Armenunterstützung gegeben, obgleich Heinrich derzeit 20 Sgr. Tagelohn verdiente. Als dieser Fall in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gebracht wurde, schwieg man.

Dt. Eylau, den 29. Aug. Die Getreidefracht für die Wasserfahrzeuge, die den Verkehr zwischen hier und Elbing vermitteln, hat nun so ziemlich ihr Ende erreicht und werden dieselben inzwischen theilweise mit Holzfahren beschäftigt, bis eine stärkere Getreidezufuhr ihnen wieder Beschäftigung gewährt, wozu noch ein Paar Wochen gehören. — Ohnweit des 1/3 Meile von hier in einer Waldlichtung am Geserich gelegenen s. g. rothen Kruges, hatte sich das Chausseeplanum gesenkt und man benutzte, um die richtige Höhe wieder herzustellen, einen etwa 100 Schritte von jenem Gasthause dicht an der alten Landstraße belegenen Hügel. Da grub man denn in einer Tiefe von 9 Zoll bis 2 Fuß bis jetzt neun menschliche Skelette aus, deren Beschaffenheit andeutet, daß sie etwa seit 15 Jahren daselbst verscharrt sein können und die auf eine Reihe von Verbrechen schließen lassen. Der das eine dieser Gerippe umgebende Sand war, wie noch jetzt ganz ersichtlich, mit Blut gesättigt. Hoffen wir, daß die zu veranlassenden Schritte der Behörden Verbrecher noch erreichen werden. Der bezegte Hügel war in früheren Jahren mit jungen Kugelfichten spärlich bestanden, liegt durchaus nicht versteckt und ist von der Gaststube des Kruges ganz zu übersehen. Das ganze Territorium gehört zu Schöneberg und hat der einstmalige langjährige Pächter des Grundstücks vor zwei Jahren seine goldene Hochzeit gefeiert. — Es ist Thatsache, daß vor etwa 16 Jahren ein Schafmeister aus Sedlinen bei Marienwerder, der auf seinem Fuhrwerke Abends vor dem Kruge haltend, nachdem der Knecht sich in denselben begeben, von zwei Menschen plötzlich von hinten überfallen wurde, die ihn, indem sie ihm den Mantelkragen über Kopf und Gesicht warfen, würgend vom Wagen zogen und ihn in seiner Betäubung fort, vielleicht nach jenem Hügel hinschleiften. Dem Umstande, daß der Knecht zufällig aus dem Kruge trat und, da er den Schafmeister vermißte und auf sein Rufen keine Antwort bekam, dem Schalle der Tritte nacheilte, worauf dann die Mörder die Flucht ergriffen, — verdankte er sein Leben sowie den ferneren Besitz seiner gefüllten Geldkatze, die er auf bloßem Leibe trug. Der bewußtlos Liegende wurde auf den Wagen geladen und die Sache dem Gerichte angezeigt, das aber, soviel man hört nichts Weiteres ermittelt hat. (Gr. Ges.)

Königsberg, 29. August. (K. H. Z.) Wie wir hören, hat Se. Majestät der König das Fest, welches die Landstände bei der Krönungsfeier veranstalten wollen, anzunehmen geruht. — Bisher hörte man nur von baulichen Veränderungen und neuen Schöpfungen, welche die würdige Aufnahme des Königl. Hofs, seiner Gäste und der Zeugen des feierlichen Moments nothwendig machen. Nun tritt aber auch der Gedanke auf, ein Zerstörungswerk in ungewöhnlichem Maßstabe zu unternehmen — das grüne Thor mit seinem Thurm soll fallen. Die nächste Versammlung der Stadtverordneten wird diesen Gegenstand berathen, und wie sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen läßt, für den sofortigen Abbruch stimmen. — Eine Generalversammlung der Börsenhalle wird am nächsten Freitag über den Antrag des Magistrats, das Sommerlokal der Gesellschaft zur Veranstaltung des städtischen Festes herzugeben, beschließen. Die Räume mit Einschluß der aufzuführenden Anbauten sollen 3000 Personen fassen, und würden die letzteren aus Rücksicht auf die Toiletten der Damen, bei denen die Roben mit Schleppen keine untergeordnete Rolle spielen, beträchtlich werden. Der Bautechniker hat berechnet, daß für jede Dame durchschnittlich 8 Quadratfuß Raum vonnöthen sind. Immerhin wird es den Dienern mit den Präsentirtellern schwer werden, sich in die Reife nicht zu verfangen, und die kostbaren Stoffe von den darzureichenden Delicatessen mitgenießen zu lassen. — Landrath Jachmann hat seinen Abschied eingereicht und gedenkt mit seiner Gattin in ländlicher Znrückgezogenheit auf seinem Gut Trutenau zu leben. (N. E. A.)

Eydkuhnen, 29. August. (Pr. L. Z.) Man erzählt, daß trotz des Arrangements, welches kürzlich die russische Krone mit der französischen Eisenbahn-Gesellschaft getroffen, die erstere beabsichtigen soll, die Bahnen ganz an den Staat übergehen zu lassen, da sie nicht länger ansehen könne, in welcher Weise Millionen und wieder Millionen nutzlos vergeudet werden. Die Oberbauten am Bahnhof Wirballen sind bereits alle eingestellt. Die Polen erblicken in diesem wahrscheinlich nur durch finanzielle Rücksichten gebotenen Umstande eine Schwäche der russischen Regierung, welche die Befürchtung hege, die Eisenbahn an das jetzt sich befreiende Polen abtreten zu müssen. Diese nur durch die politische Aufregung und Verblendung erklärliche Auffassung bedarf wohl nicht einer ernsten Widerlegung. — Den geselligen Verkehr zwischen Rußland und Preußen können wir nur als sehr gering bezeichnen; er wird es auch bleiben, so lange Rußland nicht von seinen verknöcherten Paßformalitäten lassen will. Die Personenfrequenz auf der Bahn ist jetzt lebhaft genug, nur weiß man nicht, wie es in der bevorstehenden rauhen Jahreszeit werden soll. Die Interims-Empfangssäle sind nicht zureichend, auch nichts weniger als comfortable für halb erstarrte Reisende. Die Eingänge zu den Warte-Zimmern sind so versteckt angebracht, daß die Reisenden erst nach langem Suchen und Fragen in den ersehnten Hafen einlaufen können. Wunderbarer aber konsequenter Weise besitzen wir auch einen ambulanten Billetverkauf, eine gewiß praktische Einrichtung, wenn sie nicht wegen Mangels an Bekanntmachung Personen oft Stunden lang an dem mit „Billetverkauf" bezeichneten Schalter fruchtlos warten ließe. — Doch wir befinden uns hier eben in einem Stadium des Ueberganges und des Werdens, und wir hoffen von der Zeit, daß sie auch bei uns ihre Aufgabe, zu wandeln und zu bessern erfüllen werde.

Ostpreußen. Herr Gutsbesitzer Käswurm-Puspern hat in der „Pr.-Litt. Ztg." einer Aufruf an die Bewohner der Provinz Preußen zu Geldsammlungen für preußisch-deutsche Flotte erlassen. In dem von warmen Patriotismus zeugenden Aufsatze heißt es u. A.: „Es ist bei uns eiue alte Sitte, daß bei jeder Huldigung die Stände des Landes dem neuen Herrscher ein Donativ von mehreren tausend Thalern überreichten, welches jedoch gewöhnlich den Gebern zurückgestellt wurde. Diese alte Sitte mußte der jüngste Landtag unbeachtet lassen, darum trete das ganze Volk Altpreußens auf und frische die alte Sitte in lebenskräftiger Weise wieder auf. Ein Donativ von 100,000 Thlrn. zum Besten unserer Marine zusammengebracht, wird unser König nicht zurückweisen, er wird es annehmen als ein Geschenk, das ein sich selbstbewußtes Volk seinem allverehrten König darbringt, als ein Geschenk, welches ihm mehr als Worte und Reden aus begabtestem Munde die sehnlichen Wünsche seines Volkes bekundet. Herr Käswurm selbst und Mitglieder seiner Familie haben bereits 640 Thlr. gezeichnet.

Lokales.

Aus Polen. „Im Königreich Polen" — so schreibt die Wochenschrift des Nationalvereins v. 23. v. Mts. — „spielt seit Monaten das sonderbarste aller politischen Stücke, welche man jemals gesehen: Der Aufruhr eines wehrlosen Volkes in einer unendlichen Reihe von Akten, deren jeder den andern völlig gleich sieht, bei denen durchaus nichts herauskommt, die allem Anscheine nach ganz unmöglich auf eine befriedigende Schlußscene hinauslaufen können, und die gleichwohl mit einer Ausdauer und Hingebung und Einmüthigkeit aufgeführt werden, welche die größte Bewunderung verdienen würden, wenn sie sich als vernünftige Mittel zu einem vernünftigen Zwecke darstellten. Wie aber die Befreiung Polens durch jene Prozessionen, Kirchengesänge, Katzenmusiken und andere Straßenkravalle gefördert werden soll, ist einem nüchternen Menschenverstande unbegreiflich, und daß man, statt die Zugeständnisse der russischen Regierung, unter Vorbehalt aller weiteren Ansprüche, anzunehmen, und im Interesse dieser weiteren Ansprüche bestens zu benutzen, dieselben mit Verachtung zurückweist, erscheint in der hülflosen Lage der Polen geradezu widersinnig. — Aber, sagt man, die Polen rechnen mit Zuversicht auf eine nahe bevorstehende tiefe Erschütterung und Zerrüttung der inneren Verhältnisse Rußlands, welche ihnen Gelegenheit geben soll, ihre Unabhängigkeit auch mit nackten Händen wieder zu erobern, und ihr gegenwärtiger feindlicher Aufruhr ist nur die nothwendige moralische Vorbereitung auf den Tag der Entscheidung. — Der Erfolg kann eine Rechnung dieser Art vielleicht rechtfertigen; ohne den Erfolg ist sie allerwenigstens eine Tollheit."

Zu Obigem, in welchem wir uns freuen eine von uns zum Oefteren ausgesprochene Ansicht zu vernehmen, fügen wir noch Folgendes hinzu. Die Möglichkeit einer tiefen Zerrüttung im russischen Reiche ist nicht unbedingt in Abrede zu stellen, allein immerhin dürfte sich die Rechnung der Polen mit „nackten Händen", falls sie eine solche machen sollten, auf die Wiederherstellung ihres ehemaligen Reiches in Folge einer Zerrüttung Rußlands als ein Irrthum erweisen. Wir wollen nicht daran erinnern, welche Hindernisse der Wiederherstellung des ehemaligen Polens der Charakter des polnischen Junkerthums bereiten, und auswertige Mächte entgegenstellen würden; — die Rechnung wäre doch — ohne Wirth, d. i. in diesem Falle ohne den Geist des russischen Volkes gemacht.

Das russische Volk befand sich z. B. in tiefer Zerrüttung in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., als unter dem falschen Demetrius die Polen und der Katholizismus nahe daran waren, Rußland zu erobern; — in tiefer Zerrüttung ferner in der Jugendzeit Peter des Großen; — allein der Geist des russischen Volkes raffte sich auf und besiegte die Gefahr der Auflösung und des Unterganges des russischen Reichs. Es sind noch Thatsachen nicht bekannt geworden, welche unzweifelhaft erweisen, daß dieser patriotische Geist im russischen Volke verdorben, oder gar gestorben ist. Man denke an den letzten orientalischen Krieg! — Ja selbst, wenn das Vorhaben jener nach einer Constitution strebenden russischen Adelspartei, welche die jetztregierende kaiserliche Familie, weil deutschen Ursprungs, als eine deutsche haßt und beseitigen möchte, gelänge, so würden die Polen mit ihrem Restaurations-Projekt schwerlich durchkommen. Wir sehen ab von dem russischen Stolz, sondern rücksichtigen nur auf die Intelligenz der politisch gebildeten russischen Kreise. Der politisch gebildete Russe weiß, daß die Weltstellung seines Vaterlandes auf dem Besitz des Kongreß-Polens mit, und zwar wesentlich beruht. Ja, eine fast selbstmörderische Schwächung wäre die Wiederherstellung des Verhältnisses zwischen Rußland und Polen, wie es von 1815 bis 1831 bestand. Kaiser Nikolaus war ohne Frage ein beschränkter Despot, aber nicht ohne alle politische Einsicht. Zur Stärkung seines Reichs vernichtete er das Werk seines Bruders Alexander: — Polens Constitution.

Die jüngsten Nachrichten aus Polen lauten wenigstens insofern erfreulich, als der Kaiser durch seinen neuen Statthalter Vergessen des Geschehenen und Durchführung von Reformen verkündet hat. Der Kaiser bietet die Hand zum Frieden; — Die Polen sollten diese Hand nicht zurückweisen, um ihrer selbst willen nicht. Ja, wir sagen: sie werden sie nicht zurückweisen, und denken dabei an die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung Polens. Der von der Russischen Regierung social und materiell geförderte Bauer ist nicht feindlich gesinnt gegen das kaiserliche Regiment, wol aber gegen die adlichen Herren. Ursache ferner die zum Frieden angebotene Hand anzunehmen haben die Besitzenden. Die seit dem März enthaltende Aufregung hat — das wird sich später noch deutlicher zeigen — das Nachbarland wirthschaftlich zurückgebracht. Der Besitzende nimmt das zunächst wahr, vornehmlich der industrielle Besitzende. Sein persönliches — das mächtigste — Interesse drängt ihn auf die Seite der Regierung, macht ihn zum Bundesgenossen dieser von selbst, schon wenn sie die Ruhe, vielmehr noch wenn sie eine freiheitliche Ordnung durch Reformen wiederherstellt und sichert. Die Aufregung verhindert das Produziren wirthschaftlicher Werthe und erzeugt so Armuth und Noth; — die Besonnenheit muß daher, schon aus dieser äußerlichen Ursache, wiederkehren, und sie kehrt bereits wieder, wenn nicht alle Anzeichen trügen. Man erinnere sich nur an die Rede des Bürgermeisters in Lodz. (s. v. N.). Der Bürgermeister ist zwar ein Beamter, aber doch auch ein Pole! — Freilich ist das heute noch ein vereinzelter Fall, aber die Worte jenes können und werden nicht ohne Echo und Wirkung bleiben. Nur Eins ist übrig zu wünschen, daß die Regierung in Warschau ohne Rücksicht auf die nationalen Exaltados und ihre Komödien, oder besser mit Rücksicht auf sie, um ihnen allen Einfluß gründlich und nachhaltig zu entziehen, unverweilt und ehrlich an die Reformen ginge. Wir wünschen dies nicht blos um unserer Nachbarn willen, sondern auch um unserer selbst, die wir an der Grenze wohnen und mit jenen durch Handel und Wandel vielfach verbunden sind. Auch wir hatten und haben ja unter den Wirkungen des schlechten Regiments in Polen zu leiden. (Schluß folgt.)

— **Nationalverein.** Heute (d. 3.) um 8 Uhr Abends versammeln sich, wie das betreffende Inserat in der vor. Num. sagte, die hiesigen Mitglieder des bezeichneten Vereins, um über die deutsche Flottenangelegenheit und die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause zu berathen. Beide Angelegenheiten sind so wichtig, daß eine zahlreiche Versammlung zu erwarten steht.

— **Handwerkerverein.** Am Sonntage d. 1. d. wurde nach dem Vormittags-Gottesdienste die Nachhilfsschule für

Handwerkerlehrlinge eröffnet. In der ersten Klasse waren 19, in der zweiten 18 Schüler anwesend. Jedenfalls wird die Gesammtzahl der Schüler im Laufe des Winter-Semesters noch steigen, aber diejenigen Meister, welche ihre Lehrlinge zur Schule zu schicken beabsichtigen, mögen es jetzt thun, da die Knaben den Vortheil gewinnen, den ganzen Cursus durchzumachen. Wir bemerken noch, daß auch Lehrlinge von Meistern, welche dem vorgenannten Vereine nicht angehören, Aufnahme in besagter Anstalt finden.

Am nächsten Donnerstage (d. 5.) findet die erste Versammlung der Vereinsmitglieder statt, an welcher auch die Frauen und Töchter derselben theilnehmen können. Der Vortrag des Gymnasiallehrers Hrn. Dr. Böthke wird dem Gedächtnisse des Turnvaters Jahn gewidmet sein. Eine Büchse für Beiträge zum Denkmal des Genannten in Berlin wird im Vereins-Lokale aufgestellt werden. Es ist diese Art des Einsammelns wieder beliebt worden, weil sie für Niemand etwas Peinliches hat und bei der Sammlung zum Denkmal für Arndt doch ein recht hübsches Sümmchen eingebracht hat.

— **Zum Verkehr.** Einem allgemein verbreiteten on-dit zufolge, dessen Glaubwürdigkeit nicht wohl anzuzweifeln ist, wird die Grenz-Zoll-Abfertigungs-Stelle für die von und nach Polen auf der Eisenbahn Bromberg-Thorn-Warschau zu befördernden Güter hierorts, resp. auf dem jenseitigen Bahnhofe eingerichtet worden. Die Wahl des Ortes für diese Revision soll zwischen Bromberg und Thorn geschwankt und für unsere Stadt vornemlich ihre für den Verkehr mit Polen günstigere Lage den Ausschlag gegeben haben. Daß diese Einrichtung auf den hiesigen Speditionshandel eine günstige Rückwirkung ausüben wird, ist vorauszusehen, aber welche Größe dieselbe erlangen kann, läßt sich heute noch nicht angeben.

Unsere fliegende Fähre leistet bei dem niedrigen Wasserstande, was billigerweise zu verlangen ist. Aber freilich ihre Leistungen sind sehr unbedeutend, entsprechen dem Verkehre über den Strom nicht und weisen immer wieder auf die Nothwendigkeit eines festen, jederzeit passirbaren Stromüberganges in handgreiflichster Weise hin. Am vor. Sonntag z. B. standen zwei Abtheilungen Kavallerie, Kürassiere und Dragoner, mit ihren Remonten am diesseitigen Ufer von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm., bevor sie vollständig expedirt waren. Auch auf den Postenlauf zwischen dem diesseitigen und jenseitigen Ufer wirkt der momentane Zustand der fliegenden Fähre, den freilich ihr Besitzer nicht ändern kann, nachtheilig zurück. Es ist auffällig, daß, da über Thorn auch eine so wichtige militärische Straße führt, der Militär-Fiskus nicht schon längst die Herstellung eines festen Stromüberganges bei unserer Stadt in Erwägung gezogen und ausgeführt hat. Fehlt es doch sonst nicht an Geld, wenn es sich um militärische Zwecke handelt, und darf auch mit Rücksicht auf die Sicherheit des Landes nicht fehlen, wenn diese Zwecke sich als unabweisliche rechtfertigen. Und an Geld fehlt es nicht. Man streiche z. B. vom Militär-Budget die wirthschaftlich nicht zu rechtfertigenden Ausgaben für den unzeitgemäßen Putz des Militairs, der zur Bestimmung dieses Nichts beiträgt, und Summen werden erspart, für die sich mehr als ein fester Stromübergang herstellen läßt.

Der niedrige Wasserstand hindert nicht blos die fliegende Fähre, sondern die Schifffahrt überhaupt. Wächst das Wasser nicht, so wird es mit dem Versand von Getreide z. B. sehr übel aussehen. In Folge der überall im Strome zu Tage tretenden Sandmassen kommen nicht selten Havarieschäden vor. — Es ist wahr, unsere Staatsregierung läßt sich die Regulirung des Weichselstromes angelegen sein, aber die betreffenden Stromarbeiten werden den Sandmassen, welche der Strom mit sich führt, doch keinen nachhaltigen Widerstand solange leisten, bis nicht die russische Regierung auf ihrem Stromgebiete der Weichsel gleiche Arbeiten in Angriff nehmen läßt. Auf diesen Punkt hat die Handelskammer mehr als hingewiesen, allein ohne Erfolg. Ob indeß nicht fortgesetzte diplomatische Unterhandlungen mit dem jenseitigen Gouvernement betreffs der beregten Angelegenheit zu einer gründlichen, die Sandmassen zwingenden Regulirung des Weichselstromes führen sollten? — Das eigene finanzielle Interesse räth ja auch dem jenseitigen Gouvernement die Ausführung der Strom-Regulirung an.

Inserate.

Am 1. September Abends 11 Uhr entschlief zu einem besseren Leben, am Nervenfieber unser geliebter Gatte und Vater, der fleißig und unermüdet für seine hinterbliebene Familie gesorgt und gestrebt hat, der Nagelschmiede-Meister **Carl August Lucko** in seinem 47. Lebensjahre.

Tief betrübt und um stille Theilnahme bittend widmen diese traurige Anzeige die

hinterbliebene Wittwe mit fünf unmündigen Kindern.

Thorn, den 2. September 1861.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Die Mitglieder des National-Vereins werden zu einer Berathung in der

Flotten-Angelegenheit

zu **Dienstag den 3. September Abends 8 Uhr** ins **Hildebrand'sche Local** eingeladen.

Kroll. Lambeck. G. Weese. G. Prowe.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Hausirscheine für das nächste Jahr zu erhalten wünschen, werden in Gemäßheit der Vorschrift des Regulativs vom 24. April 1824 hierdurch aufgefordert, sich Behufs Erlangung des Gewerbescheins bis spätestens ult. September in unserm Polizei-Bureau zu melden.

Thorn, den 28. August 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des pro 1862 erforderlichen Bedarfs an Brennholz für die hiesigen Garnison-Anstalten, bestehend

in ca. 1254 Klafter kiehnen, oder in Stelle derselben
650 „ eichen und
279 „ kiehnen Klobenholz

soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmer, welche eine Caution von 550 Thlr. zu stellen vermögen, werden aufgefordert, nach Einsicht der bei der unterzeichneten Garnison-Verwaltung und der Königlichen Garnison-Verwaltung in Thorn ausliegenden Bedingungen, ihre Offerten bis zu dem auf

den 20. September cr.
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale der unterzeichneten Verwaltung anberaumten Submissions-Termin, versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf die Holzlieferung pro 1862" portofrei an uns einzusenden, eventuell persönlich dem Termin beizuwohnen.

Nur die Gebote derjenigen Submittenten, welche die Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben, werden berücksichtigt; keinem Submittenten ist es bei Vermeidung des Ausschlusses von der Submission gestattet, in seiner Offerte eine Aenderung oder einen Vorbehalt gegen den Inhalt der Submissions-Bedingungen zu machen.

Festung Graudenz, den 22. August 1861.

Königliche Garnisonverwaltung.



Ein Piano ist zu verkaufen bei
A. Neumann.
Seglerstraße.

Getreide-Säcke von festem Hanfgarn, drei und zwei Scheffel Inhalt, glatt und gestreift verkauft billigst

Carl Mallon.

Bekanntmachung.

Den 10. September d. J.
Vormittags 10 Uhr

soll im hiesigen Packhofe **ein Faß frischer Porter** in Bruttogewicht von 5 Ctr. 93 Pfd. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Thorn, den 20. August 1861.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Heute den 3. September beginnt der Singverein wieder seine **Uebungen**, und laden wir alle Mitglieder zu einer heute stattfindenden

Generalversammlung

Abends 8 Uhr ein, in welcher eine für den Verein wichtige Angelegenheit berathen werden soll.

Schriftliche Meldungen zur Aufnahme in den Verein werden von den Vorstandsmitgliedern angenommen.

Der Vorstand des Singvereins.
Fritsche. Dr. Hirsch. Hubert. Templin. Stach.

Ein junger Mann, der, gegenwärtig 4 Jahre im Manufaktur-, Tuch- und Modewaarengeschäfte einer größern Provinzialstadt thätig, mit der einfachen Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder in einem andern (jedoch nicht kleinern Orte) vom 15. September d. J. ab eine Stelle als Commis.

Hierauf Reflektirende belieben sich schriftlich an **Wilhelm Fischer** in Straßburg, z. Z. bei Hrn. **A. Fischer's** Wittwe daselbst, zu wenden.

Soeben erschien in 6. völlig umgearbeiteter Auflage:

Beweis,
daß die Frauenzimmer eigentlich keine Menschen sind.
Von *Justus Wallfisch.*

Hochweise Männer gebieten, um sich vor
Liebe zu hüten,
Die Mädchen und Frauen, nicht anzuschauen:
Allein noch weisere riethen, um sich vor Liebe
zu hüten,
Die Mädchen und Frauen recht anzuschauen.

In Thorn zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Waldau,

Königl. höhere landwirthschaftliche Lehranstalt bei Königsberg in Pr.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober.

Vorlesungen an der Anstalt: Ueber das Studium und Leben auf Landbau-Akademien; Volkswirthschaftslehre; landwirthschaftliche Betriebslehre; Thierzüchtungskunde; Schafzucht; Wollkunde: Direktor, Oekonomie-Rath Settegast.

Allgemeiner Acker- und Pflanzenbau; Rindviehzucht; landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthekunde: Administrator Pietrusky.

Pferdezucht; Anatomie und Physiologie der Hausthiere; innere Krankheiten der Hausthiere: Thierarzt Neumann.

Die Körperformen der Hausthier-Racen: Versuchs-Dirigent Buchwald.

Theoretische Anleitung zum Feldmessen und Nivelliren; landwirthschaftliche Baukunde: Baumeister Kinzel.

Forstwirthschaftslehre: Oberförster Gebauer.

Gartenbau: Instituts-Gärtner Strauß.

Unorganische Chemie; Physik: Professor Dr. Ritthausen.

Anatomie und Physiologie der Pflanzen: landwirthschaftl. Mineralogie; landwirthschaftl. Zoologie: Dr. Körnicke.

Grundzüge der Physiologie des Menschen und der Wirbelthiere mit anatomisch-mikroskopischen Demonstrationen: Dr. Senftleben.

Praktische Uebungen und Erläuterungen: Unterweisung im Classificiren und Zutheilen der Schafe, im Bonitiren und Sortiren der Wolle: Direktor Settegast.

Demonstrationen in der Wollkunde: Direktor Settegast und Versuchs-Dirigent Buchwald.

Demonstrationen in der Hofwirthschaft: Administrator Pietrusky.

Uebungen im chemischen Laboratorium: Professor Dr. Ritthausen.

Hülfsmittel des Unterrichts: Die c. 2100 Morgen umfassende Gutswirthschaft. Das Versuchsfeld. Die Baumschulen. Der ökonomisch-botanische Garten. Die Bibliothek nebst Lesezimmer. Die naturhistorische Sammlung. Der physikalische Apparat. Das chemische Laboratorium. Die Instrumenten- und Modell-Sammlung.

Der Lehr-Cursus ist einjährig. Bedürftigen Akademikern kann das Studien-Honorar ganz oder zur Hälfte erlassen werden.

Auf Anfragen über die Verhältnisse der Akademie, sowie in Betreff des Eintritts in dieselbe ertheilt der Unterzeichnete gern Auskunft.

Waldau, im August 1861

H. Settegast.

Bekanntmachung.

Der Verordnung vom 3. Januar 1849 und dem Gesetze vom 3. Mai 1852, über die Bildung der Geschwornen-Gerichte gemäß, haben wir für das Jahr 1862 nachstehende Urliste derjenigen Personen in der Stadt Thorn aufgestellt, welche zu Geschwornen einberufen werden können.

Alle diejenigen, welche vermeinen, ohne Grund übergangen, oder ohne Berücksichtigung eines gesetzlichen Befreiungsgrundes, darin aufgenommen zu sein, haben ihre diesfälligen Einwendungen binnen 3 Tagen in unserm Sekretariat anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Liste geschlossen, und der Kreisbehörde eingereicht werden, und müssen spätere Reclamationen unberücksichtigt bleiben. Thorn, den 26. August 1861.

Der Magistrat.

Urliste

derjenigen Personen in der Stadt Thorn, welche zu Geschwornen berufen werden können pro 1862.

Zu- und Vornamen.	Stand und Gewerbe.	Zu- und Vornamen.	Stand und Gewerbe.	Zu- und Vornamen.	Stand und Gewerbe.	Zu- und Vornamen.	Stand und Gewerbe.	Zu- und Vornamen.	Stand und Gewerbe.
Abrahamsohn, Jak.	Kaufmann	Dr. Faßbender, Ed.	Gymn.-Prof.	Kalischer, Moritz	Kaufmann	Meisner, Eugen	Kaufmann	Schultz, Otto	Kaufmann
Adolph, Herrmann	"	Feilchenfeldt, David	Kaufmann	Kalischer, L. Jul.	"	Mentzel, Ludwig	Fleischerm.	Dr. Schultze, Carl	pract. Arzt
Angermann, Louis	"	Jenski, Johann	Tischlermeister	Kaufmann, Herrm.	"	Meyen, Franz	Bankrendant	Schwartz, Franz	Kaufmann
Asch, Rudolph	"	Fiedler, Johann	Brauer	Kaufmann, Rudolph	Brauereibesitz.	Mielziner, Ephraim	Essigfabrikant	Schwartz, Robert	"
Augstin, Carl	"	Friedländer, Markus	Kaufmann	Kaumann, Alexand.	Stadtbaurath	Michalowski, Anton	Rentier	Schwartz, Herrm.	"
Bäcker, Heinrich	Kr.-Kas.-Ren.	Fritsche, Herrmann	Gymnasialleh.	Kayserlingk, Alex.	Apotheker	Miethke, Friedrich	Kreis-G.-Sek.	Schwartz, Ernst	Maurermeister
Bähr, Herrmann	Bäckermeister	Förster, Friedrich	Justizrath	Kempinski, August	Schuhmacher	Mühlendorf, Carl	Kaufmann	Senator, Eduard	Kaufmann
Bärwald, Aron	Kaufmann	Gall, Ernst Hugo	Kaufmann	Kessler, Andreas	Schiffer	Müller, Eduard	Gymnasialleh.	Simmel, Ernst	Rechtsanwalt
Barnass, Samuel	"	Giebe, Friedrich	Sal.-Kas.-Rd.	Körner, Theodor	Oberbürgerm.	Müller, Amand	Fleischerm.	Simonsohn, Moses	Mehlhändler
Behrendt, Scholly	"	Gieldzynski, Adoph	Kaufmann	Körner, Gust. Adolph	Kaufmann	Moszkiewicz Joh.	Spediteur	Simon, Carl	Major a. D.
Behrensdorff, Ed.	Zimmermeister	Giraud, Friedrich	"	Kozer, Adolph	Gerichts-Sek.	Moritz, Major a. D	Gar.-Bw.-In	Sponnagel Theodor	Brauereibes.
Berg, Wolf	Möbelhändler	Glückmann, Adolph	"	Koninski, Heymann	Kaufmann	Nehring, August	Rentier	Sponnagel Eduard	Rentier
Dr. Bergenroth Jul.	Gymn.-Oberl.	Goldschmidt, Jakob	"	Kroll, Heinrich	Justizrath	Neumann, Nehem.	Kaufmann	Staffehl, Wilhelm	Kr.-Ger.-Sek.
Beyer, August	Pfefferküchler	Gramse, Johann	Ober-Postsekr.	Krosch, Heinrich	Mag.-Registr.	Osmitius, Otto	"	Streich, Friedrich	Brauereibes.
Bayer, Carl	Rentier	Granke, Gottlieb	Fleischermstr.	Krüger, Joh. Carl	Käm.-K.-Cont.	Dr. Passow, Wilh.	Gym-Direk.	Sultan, Wolf	Destillateur
Bock, Carl	Kaufmann	Groß, Benur	Post-Secret.	Dr. Kugler, Carl	prakt. Arzt	Pancritius, Albrecht	Rektor	Sztuczko, Anton	Bäckermeister
Borchardt, Louis	"	Groß jun., Herrm.	Kaufmann	Kurowski, Joseph	Schlosserm.	Dr. Paul, Louis	Gym.-Prof.	Szymanski, Carl	Schuhmachm.
Böthke, Carl Wilh.	Gymnasialleh.	Gude, Ernst	Klempnermstr.	Kusel, Julius	Maurermeister	Pichert, Carl	Maurermeister	Synarski, Ignatz	Eigenthümer
Breßler, David	Kürschnerm.	Gude, Herrmann	Fuhrherr	Lachmann, Isaac	Kaufmann	Pietsch, Wilhelm	Kaufmann	v. Slupski, Thophil	Major a. D.
Dr. Brohm, Rud.	Gymnasialleh.	Gudowicz, Theodor	Gastwirth	Lachmann, Julius	"	Pohl, Otto	"	Täge, Ferdinand	Apotheker
Cohn, Adolph	Kaufmann	Hahn, Carl Ludwig	Ob.-Zoll-Insp.	Lambeck, Ernst	Buchhändler	Prager, Joseph	"	Tiede, Friedrich	Kaufmann
Cohn, Bernhard	"	Haunit, Wilhelm	Ob.-St.-Ctllr.	Lampe, Joh. Heinr.	Kreis-Chirur.	Dr. Prowe, Leop.	Gym.-Oberl.	Treppenhauer, Mich.	Hptzolla.-Rdt.
Danielowski, Lud.	"	Haupt, Gust. Ad.	Kaufmann	Landecker, Jacob	Kaufmann	Prowe, Gustav	Kaufmann	Wakarecy, Joseph	Fleischermstr.
Danielowski, Aug.	"	Heilfron, Moritz	"	Lang, Christian	Bäckermeister	Dr. Prowe, Adolph	Schul-Direk.	Wallis, Justus	Buchhändler
Danziger, Wolf	"	Heymann, Jakob	Rentier	Landgraf, Ferd.	Kaufmann	v. Prittwitz, Bernh	Gen.-M. a. D.	Wechsel, Herrmann	Kaufmann
Danziger, Julius	"	Heins, F. W. Aug.	Glasermeister	Langner, Hermann	Prov.-A.-Con.	Radtke, Carl Wilh.	Lazareth-Insp.	Weese, Gustav	Pfefferküchler
Davidsohn, Simon	"	Henius, Abraham	Kaufmann	Dr. Lauber, Ludw.	pens. Gym.-D.	Reimann, Gottfried	Schiffer	Dr. Weese, Carl	Sanitätsrath
Delvendahl. Wilh.	Kupferschm.	Henius, Wolf	"	Leetz, Adolph	Seifenbrikant	Rickert, Friedrich	Hptzolla.-Con	Wendisch, Carl	Seifensieder
Denk, Rudolph	O.-Gr.-Contr.	Hesselbein, Leopold	"	Leetz, Robert	Lederhändler	Riese, Louis	Proviantmstr.	Wiggert Gustav	Rentier
Dewitz, Ludwig	Dom.-Rentm.	Dr. Hirsch, Siegf.	Gymn.-Oberl.	Dr. Lehmann, Ernst	prakt. Arzt	Rogatz, Carl	Bäckermeister	Wilimtzig, Gustav	Uhrmacher
Dietrich, Carl Benj.	Kaufmann	Hirsch, Moritz	Pfandleiher	Leyser, Meyer	Kaufmann	Rose, Gottlieb		Wittkowski, Adolph	Kaufmann
Diesel, Joh. Aug.	Bäckermeister	Hirschberger, Ernst	Kaufmann	Leyser, Nathan	"	Rimpler, Wilhelm	Justizrath	v. Wysiecki, Anton	Major a. D.
Dolega, Eduard	Kreissecretair	Hirschberger, Em.	Polizeisekretär	Leyser, Simon	"	Sachs, Gottfried	Kaufmann	Wolff, Julius	Kaufmann
Donisch, Carl	Rentier	Hirschfeldt, Sal.	Kaufmann	Levy, Nathan	"	Sassanowski, Ed.	Gasthofbesitzer	Wolff, Benjamin (Przylubski)	"
Dorau, Carl	Kaufmann	Hirschfeldt, Gerson	Destillateur	Levit, Moritz	"	Schütz, Herrmann	Bankvorsteher	Völker, Wilhelm	Gymnasialleh.
Drabandt, Herrm.	Stiefelmacher	v. Huet, Georg	Rentier	Levinsohn, Joseph	"	Schlau, Louis	Post-Direktor	Uebrick, Carl	Organist
Drewitz, Eduard	Eiseng.-Besitz.	v. Jahn, Elimar	Telegr.-Vorst.	Lilienthal Herrm.	"	Schlesinger, Jakob	Restaurateur	Zeidler, Wilhelm	Kreisbaumstr.
Durchholz, Carl Ed.	Deposital-Rdt.	Dr. Janson, Georg	Gymn.-Prof.	Dr. Lindau, Fr. Wlh.	prakt. Arzt	Dr. Schlesinger D.	pract. Arzt	Zemke, Carl	Rentier
Elkan, Herrmann	Kaufmann	Jacobi, Julius	Kaufmann	Lux, Joseph	Fleischerm.	Schmeichler, Heinr.	Tischlermeister	Zietemann, Carl	Conditor
Elkan, Lippmann	"	Joseph, Thod. Her.	Stadtrath.	Mallon, Robert	Kaufmann	Schmidt, Carl Gust.	Schmiedemstr.	Dr. Zimmermann C.	Commun.-Arzt
Engelhardt, Carl	Kämm.-Rdt.	Itzig, Simon	Gastwirth	Marquart, jun. Fr.	Gasthofbesitzer	Schönfeld, Carl	Mag.-Calcul.		
Engelke, Louis	Apotheker	Kahle, August	Rentier	Marcus, Rudolph	Haupt.-Z.-Ass.	Schütze, Andreas	Bäckermeister		

Schluß.

Börsen-Depesche

vom 2. September 1861

Danzig aufgegeben 3 Uhr 47 Min. }
Thorn angekommen 5 Uhr 11 Min. } Nachmittags.

Danzig:

Weizen sehr fest, 300 Last Umsatz.
Roggen höher gefragt.

Berlin:

		Letzter.
Roggen schwankend		
loco	$49\frac{1}{4}$	49
August	$49\frac{1}{8}$	49
Herbst	$49\frac{1}{8}$	$48\frac{3}{4}$
Spiritus, loco	21	21
Rüböl, Herbst	$12\frac{1}{12}$	$12\frac{1}{6}$
Staatsschuldscheine	$90\frac{1}{8}$	$90\frac{1}{8}$
5% Anleihe	$107\frac{3}{4}$	$107\frac{3}{4}$
$3\frac{1}{2}$% Westpr. Pfdbr.	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$
Nationale	$58\frac{3}{4}$	$58\frac{1}{2}$
Poln. Banknoten	$85\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{4}$

Amtliche Tages-Notizen.

Den 31. August. Temp. W. 14 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 6 Z. unter 0.
Den 1. Septbr. Temp. W. 10 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 7 Z. unter 0.